

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim.

Donnerstag,

Nro. 42

9. April 1863.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Die Silberwaaren-Fabrikanten **Forster** und **Wagner** in Gmünd beabsichtigen in ihrem zu erweiternden Fabrik-Local einen neuen Dampffessel aufzustellen und die Lage des bisherigen Kessels zu verändern.

Alle Diejenigen, welche sich bei dieser Anlage gefährdet glauben sollten, werden hiemit öffentlich aufgefordert, ihre Einwendungen innerhalb der Frist von 15 Tagen bei dem hiesigen Stadtschultheißenamte schriftlich anzuzeigen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Die Beschreibungen und Zeichnungen sind für die Betheiligten während dieser Frist auf dem Rathhause zur Einsicht aufgelegt.
Den 7. April 1863.

Königl. Oberamt.

Alt. Mühlischlegel, ges. St.-B.

G m ü n d.

Steckbrief.

Der Schlossergeselle **Konrad Fuchs** von Unterdeuffstetten D. Crailsheim wird hiemit wegen Verdachts der Fälschung steckbrieflich verfolgt.

Gestaltsbezeichnung: Alter: 18 bis 19 Jahre, Größe: 5' 6", Haare: braun, Gesichtsfarbe: bleich, Augen: braun, Zähne: gut.

Bekleidet war derselbe mit einer schwarzen Tuchkappe, schwarzem Rock, schwarzer Atlasweste, einem wollenen gestrickten Shawl und schwarzen Beinkleidern.

Vermuthlich ist er in der Richtung nach Dinkelsbühl und Nürnberg weiter gereist.

Den 4. April 1863.

K. Oberamtsgericht.

L ä m m e r t, G.-Ass.

L o r c h.

Oberamt Belzheim.

Van-Akkord.

Am

Montag den 13. d. M.

Morgens 9 Uhr

wird auf dem Rathhause zu Lorch die Herstellung einer Futtermanier an der Staatsstraße bei Kloster Lorch mit dem Voranschlagsbetrag von 336 fl. 18 fr. öffentlich veraffordirt werden.

Den 7. April 1863.

K. Straßenbauinspektion Gmünd.

Waldhausen, Gerichtsbezirks Belzheim.

Testaments-Eröffnung.

Der kürzlich verstorbene **Christoph Neumaier**, Wagner in Waldhausen, hat in seiner am 13. April 1857 errichteten und am 24. März d. J. eröffneten letzten Willensverordnung seine 4 Halbgeschwister zu Erben seiner

Verlassenschaft eingesetzt, dagegen seinen vollbürtigen Bruder **Daniel Neumaier**, vormaligen Bäcker in Lorch, und dessen Nachkommen von jeder Erbschaft ausgeschlossen.

Zu Folge Beschlusses der Theilungsbehörde vom 24. ds. Mts. wird die dem Intestaterben **Daniel Neumaier**, der im Jahre 1830 mit Familie nach Nordamerika ausgewandert, dessen Aufenthaltsort aber unbekannt ist, oder für den Fall, daß er nicht mehr am Leben sein sollte, seinen Kindern unter dem Anfügen bekannt gegeben, daß sie etwaige Einwendungen gegen die letzte Willensverordnung

binnen 60 Tagen vom Erscheinen dieses Blattes an bei dem K. Oberamtsgerichte Belzheim vorzubringen haben, widrigenfalls dieselbe in Vollzug gesetzt würde.

Den 26. März 1863.

K. Amtsnotariat Lorch.

G a u p p.

Forstamt Lorch.

Revier Gmünd.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

In den Staatswäldungen Lannwald (Steinbachhalbe) und Grosemersberg werden an nachbenannten Tagen dieses Monats April öffentlich versteigert:

- 1) Am Montag den 13. Kirschbaum-Säglöze 12—17' Länge, 10—11" Durchmesser,
- 2) Stämme. Eichen: Spaltholz 1 Rlstr., Scheiter 16 Rlstr., Prügel 9 3/4 Rlstr. Buchen: Scheiter 1 1/2 Rlstr., Prügel 9 3/4 Rlstr. Aspen: Prügel 1 3/4 Rlstr. Lannen: Scheiter 3 1/4 Rlstr., Prügel 2 1/2 Rlstr., Anbruchholz 1 1/4 Rlstr.

2) Am Dienstag den 14.: Aufgebundene Wellen: Eichen: 1300 Stück, Buchen: 4525 Stück, Erlen und Aspen: 1225 Stück.

Zusammenkunft je früh 8 Uhr im Schlag Steinbachhalbe. Lorch, den 4. April 1863.

K. Forstamt.

D i e t l e n.

G m ü n d.

Brodtaxe

für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 23 fr.
6 Pf. schwarzes dto. 21 fr.
1 Kreuzerweden hat zu wägen 6 Loth — Quent.

Durchschnittspreis von 1 Str. Kernen 1 fl. 58 fr.

Am 8. April 1863.

Stadtschultheißenamt. K o h n.

G m ü n d.

Das Brechen, Einsegnen und Beiführen der Steine, sowie des Kleingeschlags zur Herstellung des Wegs vom Vogelwald über den obern Vogelhof, wird

Samstag den 11. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle wiederholt im Wege des Abstreichs in Akford gegeben. Den 7. April 1863.

Hospitalverwaltung.

B i c h l e r.

L ä s e r r o t h.
Im hiesigen Stiftungswald werden 60 Langholzstämme je lang 60—75 Schuh und im mittleren Durchmesser 8—12 Zoll stark am

Donnerstag den 16. d. Mts.

Mittags 12 Uhr

verkauft.

Stiftungsrath.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Beim **Postpaul** ist auszeichnet schöner **Nigaer Leinsamen** pr. Sri. 6 fl., auch schöner **Kleesamen** per Maas 1 fl., sowie schöner **Saathaber** zu haben; auch werden 100 Centner sehr gutes **Heu** verkauft.

c²]

G m ü n d.

Abgesottener **Schinken** ist fortwährend frisch zu haben bei **Jakob Kraus**, Metzger bei der Pfarrkirche.

G m ü n d.

Ganz frische **Rottenburger**

Hopsenfeyer

bei

Gottlieb Schmid.

G m ü n d.

Fahrris-Auktion.

Unterzeichneter hält Donnerstag den 9. April, von Morgens 8 Uhr an, eine **Fahrris-Auktion** durch alle Rubriken, wozu höflichst einladet **Wachstabinet-Besitzer Joseph Sieber**, hinterm rothen Dörsen.

K e c h b e r g.

Der Unterzeichnete verkauft Montag den 13. ds. Mts., Vormittags von 9 Uhr an, im Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung:

Ein älteres, aber gut erhaltenes Klavier (Anschlag 20 fl.), Fässer: 2, 4, 6, 7, 8 und 18 Smi haltend, sammt Most, verschiedenen andern Hausrath, 2 Bienenstöcke (Dzierzon).

Schulmeister **Saas.**

^{13]} **G m ü n d.**
Fabrniß-Auktion.
 Der Unterzeichnete hält wegen Abzug von seinem bisherigen Pachtgut, ehemaligen Schurr'schen, jetzt Spitalgut, am Donnerstag den 9. April d. S., Vormittags 9 Uhr, auf dem Gut bei Gotteszell selbst, bei Auswärtigen und Unbekannten gegen baare Bezahlung, ab, und kommt dabei zum Verkauf:
 4 trüchtige Kühe,
 3 fette Schweine,
 4 angemachte Heuwagen,
 1 Bernerwägele,
 2 Pflüge, wovon einer ganz neu ist,
 3 Eggen, eine eiserne und zwei hölzerne,
 1 Fruchtpugmühle,
 3 Mostfaß und zwei Lachensaß und sonstige Oekonomie-Geräthschaften durch alle Rubriken, sowie Hausrath, wozu ich höflich einlade.
 Schurren-Schäfer
Christian Jakob.

G m ü n d.
Hopfgarten-Verkauf.
 Unterzeichnete ist willens, ihren 1 1/8 Morgen haltenden Hopfgarten, auf dem Höfle gelegen, zu verkaufen und es kann gegen annehmbare Bedingungen täglich ein Kauf abgeschlossen werden mit
 Metzger Blessing's Wittwe.

^{c2]} **L o r c h.**
Patent-Glaspapier in verschiedenen Sorten ist fortwährend zu haben bei
Carl Moser.

G m ü n d.
 Sehr schöne
Hopsen-Feren,
 sowie 500 Stück kleine Hopfenstangen verkauft
Fanny Müleisen,
 Wittwe.

^{c1]} **G m ü n d.**
 Sehr schöne
Milchschweine
 hat zu verkaufen
Nikolausmüller Lense.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
 Einen 1/2-jährigen **Farren**, (Hellwocht) Leinthalser Rasse, hat zu verkaufen
Pächter Berger,
 auf der Willa.

G m ü n d.
Gesuch.
 Einen größeren, verschließbaren **Dachboden** sucht zu miethen.
 Wer? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
Guten Dung hat zu verkaufen
Bäcker Köhler
 auf dem Kaltenmarkt.
G m ü n d.
Dach-Platten, 18,000 Stück, kaufe ich.
C. Sahu.

^{i2]} **G m ü n d.**
Einige Wagen Dung hat zu verkaufen. Wer? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
Zu vermieten.
 Ein Logis in einer freundlichen Lage hat zu vermieten und kann auch sogleich bezogen werden.
 Wer? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
Logis-Offert.
 Ein freundliches Logis für ein lediges Frauenzimmer wäre bis Georgi zu vergeben. Von wem? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
 Es sucht Jemand in der Nähe der Kaserne ein heizbares Zimmer zu miethen. Näheres bei der
 Redaktion.

^{i2]} **A a l e n.**
Ziegler-Gesuch.
 4 tüchtige Ziegler finden, entweder im Taglohne, oder im Akkord, gegen ganz gute Bezahlung, sogleich Beschäftigung in der Ziegelei von
W. Stockemer & Säring.

^{c1]} **G m ü n d.**
Arbeiter-Gesuch.
 Zwei gute Arbeiter sucht auf dauernde Beschäftigung
Joh. Reger,
 Schneider.

^{c1]} **G m ü n d.**
 Ein gewandter
Silberarbeiter
 und ein
Lehrjunge
 finden sogleich eine Stelle. Bei Wem? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
 Zwei ordentliche
Gold-Polirer
 werden gesucht von
Franz Kuttler.

^{c1]} **G m ü n d.**
Gesuch.
 Es wird in ein Privat-Silber-Geschäft ein Mädchen gesucht. Dieselbe hätte auch nach Wunsch die Gelegenheit, das Kochen zu erlernen. Wo? sagt die
 Redaktion.

^{c1]} **G m ü n d.**
 Einige
Lehrlinge
 werden unter vortheilhaften Bedingungen angenommen bei
Erhard & Söhne.

^{i3]} **G m ü n d.**
Lehrlings-Gesuch.
 Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre, einen älteren in's Geschäft
B. Herlikofer,
 Messingstecher.

G m ü n d.
 Für mein Geschäft suche ich einen jungen kräftigen Mann als
Kadtreiber.
Wilh. Lindenmayer.

^{c1]} **G m ü n d.**
 In ein hiesiges Bijouterie-Geschäft wird ein ordentlicher junger Mensch als **Knecht** gesucht. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

^{c2]} **G m ü n d.**
 Ein **Knecht**, der sowohl mit Pferden als auch mit Rindvieh gut umzugehen versteht, findet eine Stelle bei
Flaig.

G m ü n d.
 Vergangenen Samstag Abend wurde in der Franziskaner-Kirche eine **Kappe** verwechselt. Um deren Zurückgabe bittet die
 Redaktion.

G m ü n d.
Photographie-Albuns, Schreibmappen, Papeterien, Notizbücher, Necessaires, in reicher Auswahl empfehle ich zur geneigten Abnahme.
Jos. Müleisen.

G m ü n d.
Schultaschen & Manzen
 in großer Auswahl bei
Jos. Müleisen.

G m ü n d.
Glacé-Handschuhe
 von 36 fr. bis 1 fl. verkauft
Jos. Müleisen.

G m ü n d.
Empfehlung.
 Unterzeichneter erlaubt sich sein reichhaltiges Lager der neuesten und feinsten deutschen, französischen und englischen **Sommer-Buflkins und Tücher** in allen Gattungen; eine große Auswahl solcher Buflkins, welche das ganze Jahr getragen werden, auch **halbwollener Stoffe** in großer Auswahl, sowie **Bettdecken, Kinderdecken, Flanell-Wügelteppiche** und **Pferdsdecken**, unter Zusicherung billigster Preise bestens zu empfehlen.
J. P. Böhm,
 Tuchmacher.

^{i2]} **G m ü n d.**
Pflegschafts-Gelder
 hat auszuleihen
G. Krenser, sen.

^{i3]} **G m ü n d.**
Geld-Offert.
 Gegen gute Versicherung können durch mich 3 1/2 und 4 % verzinliche Kapitalien jeden Betrages ermittelt werden.
Commiff. Rudolph.

G m ü n d.
 Ein solches Mädchen (evangelisch), welches ordentlich kochen und nähen kann, und an Reinlichkeit gewöhnt ist, findet bis nächst Georgi eine gute Stelle, bei Wem? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
Verlorenes.
 Vom Eisenbahnwagen bis zur Remsbrücke gingen zwei Herren-Schamis verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen gute Belohnung abzugeben bei der
 Redaktion.

G m ü n d.
 Es ist eine silberne Uhrentette, mit A. U. bezeichnet, vom Lindacher Schloß über Muthlangen nach Gmünd verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen gute Belohnung abzugeben bei der
 Redaktion.

Der bereits seit 10 Jahren rühmlichst bekannte

weiße Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau,

ist anerkannt als ein ausgezeichnetes Hausmittel gegen jeden veralteten Husten, Brustschmerzen, Grippe, lang-jährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lunge, Krampf- und Reuchhusten, selbst gegen den schlimmen Schwindfuchthusten und Blutspeien; der Auswurf des zähnestockenden Schleimes wird sehr befördert.

Recht zu haben à Flasche 1 $\frac{1}{2}$ Thaler in Gmünd bei Hrn. Kaufmann Herlikofer, in Lorch bei Hrn. F. J. Kall.

G m ü n d.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges

Herrenkleider-Magazin

größter Auswahl, auch Anzüge für Confirmanden, sowie ein großes Lager von

Lüchern, Bukskin, Croisé, Tricos, feine ächte Sommer-Bukskin à haut nouveaute, wol-lene und seidene Westenstoffe in allen Farben zu sehr reellen Preisen.

Joh. Neger, Schneider,
beim Kornhaus.

*) Für den Export sucht ein Hamburger renommirtes Haus leichte Gold- und Bijouterie-Waaren für eigene Rechnung zu kaufen. *)

*) Es werden nur solche Muster erbeten, von welchen nicht unbedeutender Vorrath ist. *)

*) Es sind in frankirten Briefen die genauesten Preise sowie auch Zahlungsbedingungen zu bemerken.

*) Die Firma ist in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

G m ü n d.

Für die rühmlichst bekannte Nasenbleiche des

Gustav Kiderlen in Ulm

übernehme ich auch dieses Jahr wieder die Bleichgegenstände.

Joseph Dechle.

G m ü n d.

Meine reiche Auswahl der neuesten seidenen

Herren-Cravatten & Shlips

wie auch eine große Parthie sehr schöne ächtfarbige

Pique-Shlips per Stück 18 fr.

empfehle ich.

Commissionär Rudolph.

Franzbranntwein

von

Aug. Kallhardt in Ulm

ist ächt zu haben à 15 fr. per Flaschen bei

F. A. Köhler-Häberle.

Land- und Hopfenguts-Verkauf.

Dieses im Staatshandbuch laufende, eine eigene Markung habende Gut liegt hübsch in einem Thale, ein paar Stunden seitwärts der Eisenbahn von Alen und umfaßt mit Einschluß eines daran befindlichen, erst vor einigen Jahren mit Spalter Fegern angelegten, also jetzt im besten Ertrag stehenden Hopfengartens von 2 Morgen, im Ganzen ca. 17 Morgen.

Das zweistöckige Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Badhaus, auch laufendem Brunnenwasser versehen, enthält im zweiten Stock ineinandergehende, 3 gemalte Zimmer und eine große, helle Küche; im Parterrestock, unter welchem der Keller angebracht ist, dagegen nur 1 Wohn- und 1 Nebenzimmer nebst Küche.

Das durch sich darbietende Gelegenheit auf leicht noch zu vergrößernde Areal besteht außer der Hopfenplantage in Gärten, Aekern und Wiesen nebst einer Waldparthie, aus welcher, ohne sie zu sehr anzugreifen, nach dem Urtheil eines Forstmanns so gleich für ca. 400 fl. Holz und Rinde gewonnen werden könnte.

Durch eine bis vor das Wohnhaus führende Vicinalstraße, deren vollzogene Herstellung der Gutseigentümer in jüngster Zeit durchgesetzt hat, ist der Werth des Guts bedeutend erhöht.

Nur die weite Entfernung des obigen kleineren Anwesens von einem großen — dem Verkäufer gleichfalls zustehenden und ihn ganz in Anspruch nehmenden Guts ist der Anlaß zur Veräußerung des Ersteren.

Das fragliche kleinere, letztmals an einen pensionirten Beamten verpachtet gewesene Anwesen würde sich nicht bloß für einen Dekonomen oder Schäfer, sondern auch für eine — das Landleben vorziehende Honoratiorenfamilie eignen.

Der Unterzeichnete, welcher die Verkaufs-Verhandlung am nächsten

Samstag den 11. April 1863,

Nachmittags 1 Uhr,

in dem Adlerwirthshause zu Abtsgmünd, Oberamts Alen, vornehmen und dabei ganz annehmbare Zahlungsbedingungen stellen wird, giebt auf mündliche oder portofreie schriftliche Erlundigungen nähere Auskunft in der Sache, und fügt nur noch bei, daß sich selten eine so günstige Gelegenheit zur billigen Erwerbung eines solchen Grundbesitzes darbieten werde.

Gleichzeitig kommt auch eine auf dem Gut liegende, nicht unbeträchtliche Quantität Heu und Dehnd nebst Stroh zum Verkauf.

Den 5. April 1863.

Ignaz Scherr, Viktualienhändler.

G ö p p i n g e n.

Durch unser Haus in New-York sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen lassen zu können, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger zc. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Comp.

Empfehlende Erinnerung.

Anadoli oder orientalische Zahreinigungsmaße in Gläsern zu 36 fr., in Schachteln zu 12 fr. und zu 24 fr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen. Mailändischer Haarbalsam zu 30 fr. und 54 fr. Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheits-Seife zu 20 fr. und 40 fr. Eau de Mille fleurs und Extrait d'Eau de Cologne triple zu 18 fr. und zu 36 fr. Essene of Spring-Flowers zu 21 fr. Es-Bouquet zu 15 fr. Macassar- und Alettenwurzel-DeI zu 6, 9 und 18 fr. das Glas.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwäbisch Gmünd bei Franz v. Auer's Wittve.

Schwurgerichts-Sitzung in Nottweil. (Fortf. zu Nr. 39.)

Franz Boso war mit seiner Ehefrau und seinen beiden Söhnen schon mehrere Jahre lang von seinem Heimathsort fortgezogen und hielt sich im Sommer 1861 in Erlenbach bei Weinsberg auf, wo die männlichen Mitglieder der Familie beim Eisenbahnbau arbeiteten, während Therese Boso für sie und noch andere Arbeiter's Töchte. Mit Vollendung der Eisenbahn hörte auch für die Boso'sche Familie die Beschäftigung auf, so daß sie sich zum Fortziehen von Erlenbach anschickte. Aehnlich ging es auch andern Tyroler Arbeitern, welche an der Haller Bahn beschäftigt waren. Baptist Marcon und sein Sohn hatten im Sommer 1861 in Hall gearbeitet, wo sie den ledigen Maurer und Steinhauer Eug. Chiogna aus Susa, der gleichfalls daselbst beschäftigt war, kennen lernten. Diese drei verließen ebenfalls im November 1861 Hall und begaben sich nach Erlenbach, wo sie dann mit der Familie Boso zusammentrafen. Um dieselbe Zeit kamen auch die Angeklagten Drsolin und Tisott, welche beim Eisenbahnbau in Heidelberg gearbeitet hatten, nach Erlenbach, und suchten da ihre Landsleute, die Familie Boso auf. So waren in der letzten Woche des Monats Novembers alle Angeklagten und Chiogna, welcher den Beinamen Sinico führte, in Erlenbach bei einander. Da es aber hier auf die Dauer keine Arbeit gab, konnten sie nicht dableiben und sie mußten nun darauf denken, was sie nun weiter anfangen wollten. Sie hofften bei den in Schaffhausen in der Schweiz betriebenen Eisenbahnbauten Geld zu verdienen, und beschloßen nun, wahrscheinlich auf Franz Boso's Vorschlag, mit dem die Andern, auch Chiogna, in der Hoffnung auf besseren Verdienst sich einverstanden erklärten, dorthin zu gehen. Allein es fehlte an den nöthigen Reisemitteln, keiner der Angeklagten war gehörig mit Geld versehen, die Familie Boso war vielmehr noch Hausmiethe schuldig, und mußte als Ersatz einige Effekten zurücklassen. Die beiden Marcon hatten ihr Vischen Geld aufgebraucht und auch Drsolin und Tisott waren aller Mittel entblößt. Dieß machte die Angeklagten in ihrem Reiseplan aber nicht irre, wußten sie doch, daß Chiogna Geld habe und dieser mußte ihnen so viel leihen, als sie bedurften. Chiogna war nämlich ein fleißiger Arbeiter und hatte sehr sparsam gelebt, so daß er einen beträchtlichen Theil seines Lohns zurücklegen konnte, und er hatte auf diese Weise eine hübsche Summe zusammengesparrt. Vor seiner Abreise von Hall hatte er zwar noch neue Kleider machen lassen, die er baar bezahlte, demungeachtet aber noch ziemlich viel übrig behalten. Sein Hausherr sah noch eine Summe bei ihm, die er auf etwa 50 fl. schätzte. Auch die beiden Marcon bemerkten bei Chiogna Geld, nach ihrer Meinung etwa 150 fl. in Papiergeld, Gold und Silber. Dieß theilten sie ihren Genossen mit und es erscheint als wahrscheinlich, daß Chiogna, welcher ursprünglich mit dem Plan, nach Schaffhausen zu reisen, gar nicht einverstanden war und der auch sonst in keinem freundschaftlichen Verhältnisse zu den Angeklagten stand, von diesen gerade nur wegen seines Geldbesitzes zur Mitreise überredet wurde. Er mußte denn auch in Erlenbach die ganze Reisegesellschaft mit Geld versehen. Den beiden Marcon gab er 13 fl. 48 Kr., wofür diese ihm den Schuldschein ausstellten, der nachher im Walde bei Tuttlingen aufgefunden wurde. Dem Tisott und Drsolin gab er je 10 Franken, wofür der erstere ihm einen alten Regenschirm zum Geschenk machte, während der Andere einen hohen Zins zu zahlen versprach. Auch dem Franz Boso ließ er Geld. (Fortf. folgt.)

Nizza, 2. April. Seine Majestät der König befindet sich wohl. Höchstberieselbe wird die Rückreise nach Stuttgart um die Mitte dieses Monats antreten.

Bei der vom 23. bis 28. März. vorgenommenen niedern Dienstprüfung im Departement des Innern ist **G. Kränzle** von Gmünd zur Uebernahme der in §. 7 der K. Verordnung vom 10. Februar 1837 bezeichneten Stellen für befähigt erkannt worden.

Ländjäger **Scholpp** in Rudersberg, Oberamts Welzheim, hat wegen vorzüglicher Dienstleistung eine Geldprämie erhalten.

St. Petersburg, 7. April. Der Adel des Gouvernements Petersburg hat einstimmig eine Adresse an den Kaiser folgenden Inhalts angenommen: Die durch die polnischen Unruhen

hervorgerufenen Ansprüche an das russische Reich erregen unstm Schmerz, unsere Entrüstung. Die von dem Kaiser eröffnete Periode der Reformen wird den gegen die Unverleglichkeit des Reiches gemachten Plänen nicht günstig sein. Der Adel, vereinigt mit allen andern Klassen, wird vor keinem Opfer zurückweichen, um das Gebiet des Reiches zu vertheidigen.

Die Braut des Blinden. (Fortsetzung.)

Noch immer hatte die Grafentöchter, wie eitel und ehrgeizig sie auch war, mit den Regungen ihres Gewissens zu kämpfen. Aber sie besiegte diese edlen Gefühle, sie mußte sie besiegen, um dem ihr vom Vater angedrohten schrecklichen Loos der Armuth, der Verachtung zu entgehen. Sie horchte daher mit gespanntem Ohre auf die Rathschläge ihres Vaters, wie sie sich in dem bezeichneten Momente, dem des Wiederfindens von Henri und Clemence benehmen sollte.

Als der Graf sich ausgesprochen, legte sie nachdenkend die kleine Hand an die alabasterweiße Stirn.

Nach einer Pause sprach sie:

„Noch heute will ich die Bekanntschaft der Bürgertöchter machen. Felix soll mich, ohne daß Henri Etwas davon erfährt, zu ihr geleiten. Ich will ihr Vertrauen, ihre Liebe zu gewinnen suchen. Wenn der Sehende ihr Wort und Schwur bricht, so soll sie mir wenigstens nicht fluchen; denn dieser Fluch würde mir vielleicht in Zukunft mein ganzes Leben verbittern.“

Sie begab sich demnach in der Begleitung ihres Bruders zur Vorstadt hinaus.

Felix stellte sie der Familie des Waffenschmieds mit den Worten vor:

„Meine Schwester Leonore, welche in unserer theuren Clemence eine Schwester zu finden hofft.“

Clemence, erstaunt über die ungewöhnliche Schönheit der Grafentöchter und bezaubert von der Liebenswürdigkeit ihres Benehmens gegen sie und die Eltern, eröffnete ihr schon in der ersten Stunde ihr ganzes Herz. Die beiden jungen Mädchen gingen Hand in Hand in den Laubgängen der baumreichen Vorstadt spaziren und plauderten mit einander, als ob sie sich schon Jahrelang gekannt hätten.

Als Felix, der indessen mit Dusore gesprochen hatte, sie nach einer Stunde aufsuchte, reichte ihm seine Schwester die Hand und sagte mit warmem Empfindungstone:

„Lieber Felix, das Bild, das Du mir von der guten Clemence entworfen, finde ich noch übertroffen durch die Wirklichkeit. Wahrlich, Henri ist zu beneiden um eine solche Gattin, die an Reinheit der Gesinnungen, Tugend und Opfermuth allen Frauen Frankreichs vorleuchten kann. Ich fühle mich in ihrer Nähe klein, gedemüthigt. Und wenn ich meinen Pflegebruder bis zum Wahnsinn geliebt hätte, ich hätte wohl für ihn in rascher Leidenschaft in den Tod gehen können, aber vor den langen Mühen und Entbehrungen der Pilgerfahrt wäre ich zurückgeschreckt. Ja Clemence, ich spreche es offen aus, ist besser, viel besser und aufopfernder als ich.“

Wie Leonore Lobeserhebungen über Clemence aussprach, so diese über Leonore. Beide trennten sich spät Abends als Freundinnen. Von Seiten Clemence war die Freundschaft aufrichtig. Leonore erheuchelte das Gefühl der Herzlichkeit. Von ihren Lippen flossen süße Worte, in ihrer Seele sprach es: „Wie dieses unbedeutende, unschöne Geschöpf, dem es an allen Talenten mangelt, die Mädchen meines Standes zieren, sollte die Grafenkrone tragen, während ich meine Zukunft vielleicht in einem Kloster vertrauern müßte? Nie und nimmer soll das geschehen. Mein Vater mag sie für das, was sie für Henri gethan, reich mit Gold belohnen. Dann mag sie den Grafen Sablon vergessen und einen Mann ihres Standes heirathen. Mit einer guten Aussteuer wird es ihr an Freiern nicht fehlen. Vielleicht, ja gewiß wird sie mit einem solchen glücklicher, als sie mit Henri geworden wäre, wenn diese unglückselige Mesalliance zu Stande gekommen.“

Von dieser Stunde an, war Leonore fester als je entschlossen, den Grafen Sablon für sich zum Gemahl zu gewinnen.

(Fortsetzung folgt.)